



---

# Interpellation "VRSG-Lösungen in der Stadt Gossau"

Thomas Hürlimann (CVP) reichte am 4. März 2003 zusammen mit 28 Mitunterzeichnenden nachstehende Interpellation ein:

„Einige VRSG-Lösungen wie die Finanzbuchhaltung und die Lohnbuchhaltung entsprechen nicht mehr dem heutigen IT-Standard und werden nicht oder nur langsam weiter entwickelt. Die Aufschaltung der VRSG-Software für die Kosten-Leistungs-Rechnung und die Software "Tutoris" für das Sozialamt erhöhen die gesamten Abgaben für die VRSG gegenüber dem Budget 2001 massiv. Unterhalt, Lizenzierungen und Betrieb der Programme sind in den letzten Jahren ebenfalls stark angestiegen. Da die Verrechnung VRSG - Stadt Gossau nach Fall erfolgt, ist eine kontinuierliche Entwicklung der IT-Kosten schwer vor auszusehen und bald einmal ein Fass ohne Boden. Die Programme sind zuwenig flexibel, nicht userfreundlich, wenig praxisgerecht und kompliziert.

Im Budget 2003 sind nun wiederum grosse Beiträge an die VRSG enthalten. Vor allem Lizenzbeiträge für die einzelnen Applikationen der Dienststellen, die Neuaufschaltung der Kosten-Leistungs-Rechnung, die Einführung von "Tutoris" beim Sozialamt, und bei den Technischen Betrieben sehr hohe Softwareaufwendungen für die neue Verrechnungssoftware für Energie, die frühestens im Herbst 2003 ersetzt werden soll.

Meine Fragen an den Stadtrat:

1. Wie haben sich die Kosten für die VRSG in den letzten Jahren in Stadt und Schulen von Gossau entwickelt?
2. Kommen VRSG-Lösungen vom technologischen Gesichtspunkt und von der aktuellen Software-Entwicklung der VRSG für Gossau weiterhin in Frage?
3. Ist eine Ablösung von der VRSG in Teilbereichen oder Teil-Lösungen aus Sicht des Stadtrates denkbar? - in welchen Gebieten und in welchem Zeitrahmen?
4. Welche Alternativlösungen gibt es für Gossau - und welche dieser Lösungen könnten allenfalls umgesetzt werden?

Ich beantrage, dass der Stadtrat über die obigen Fragen Bericht erstattet und einen Weg aufzeigt, wie die nachhaltige Informatik-Strategie der Stadt Gossau mittelfristig aussehen wird."

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation:

## Vorbemerkungen

Die VRSG (Verwaltungsrechenzentrum St. Gallen AG) ist eine Aktiengesellschaft und hat den Zweck, Stadt-, Gemeinde- und Kantonsverwaltungen sowie Unternehmen mit öffentlicher Zweckbestimmung Informatikanwendungen zur Verfügung zu stellen. Dazu entwickelt und implementiert sie für ihre mehr als 200 Kunden aller Grössenordnungen Softwarelösungen in den Bereichen Einwohner, Steuern, Rechnungswesen, Grundstücke und Gebäude, Werksbetriebe, Sozialwesen etc. Für den Betrieb der Applikationen unterhält die VRSG ein mit den kantonalen Datennetzen verbundenes Informatik-Servicezentrum. Dieses erbringt für die Kunden zusätzliche Dienstleistungen und Entlastungen, vor allem in den Bereichen Drucken, elektronische Archivierung, Datensicherung, Katastrophenvorsorge sowie Verpackungs- und Speditionsservice.

Die Stadt Gossau beansprucht die Produkte und Dienstleistungen der VRSG seit 1997. Auf diesen Zeitpunkt hin hat Gossau den Betrieb einer eigenen EDV-Anlage aufgegeben und sich dem Rechenzentrum der VRSG angeschlossen. Von den 90 St. Galler Gemeinden und Städten sind mittlerweile 84 Kunden der VRSG. Die Stadt Gossau ist am Aktienkapital der VRSG (total 6.6 Mio Franken) mit 150'000 Franken beteiligt. Die übrigen Aktionäre sind der Kanton St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden sowie rund 120 Städte und Gemeinden aus den Kantonen St. Gallen, Zürich, Thurgau, Graubünden und Aargau.

**Frage 1**

Wie haben sich die Kosten für die VRSG in den letzten Jahren in Stadt und Schulen von Gossau entwickelt?

**Antwort des Stadtrates**

Applikation/Dienstleistung	Jährliche Kosten in Tausend CHF					Bemerkungen
	1998	1999	2000	2001	2002	
Einwohnerkontrolle	47.2	48.5	53.8	51.6	55.2	
Steuern	67.9	68.6	71.4	0	0	Ab 2001 trägt der Kanton die Kosten für die Steuerapplikationen. *)
Steuerveranlagung	11.5	33.4	13.1	0	0	
Liegenschaftsabgaben	8.2	15.6	13.8	13.7	14.7	
Zivilschutz	7.7	9.1	7.3	7.5	7.9	
Technische Betriebe	86.3	93.9	77.9	78.1	82.5	
Rechnungswesen	68.6	70.6	75.1	80.3	86	Ab 2001 inkl. Schule
Betriebsbuchhaltung	0	0	0	0	12.1	Ab 2002 Einführung Kostenleistungsrechnung
Lohnwesen	23.5	23.6	24.5	34.3	37.9	Ab 2001 inkl. Schule
Betreibungsamt	19.5	18.4	20.5	19.8	21.3	
Fürsorge	6.9	5.5	5.4	5.1	27.5	2002 inkl. Einführungskosten Programm Tutoris
Grundbuch (Eigentümerreg.)	15.5	14.4	15.9	25	17.3	nur Kosten für Eigentümerregister
Anschluss/Zugriffsberechtig.	6.6	3.5	6.9	6.9	8.4	
Spedition/Formulare	44.8	50.2	58.4	28.8	30.8	
Terris (elektron. Grundbuch)	0	0	0	20	33.5	Ab 2001 Einführung elektronisches Grundbuch
<b>Total</b>	<b>414.2</b>	<b>455.3</b>	<b>444</b>	<b>371.1</b>	<b>435.1</b>	

\*) Die Übernahme dieser Kosten hat der Kanton kompensiert, indem er den Gemeinden die Entschädigung für die Steuerveranlagungen gekürzt hat.

Die Schule benutzte vor 2001 keine VRSG-Applikationen. Unter Berücksichtigung, dass einerseits die Kosten für die Steuerapplikationen entfallen sind, andererseits die Kosten für neu genutzte Programme (Betriebsbuchhaltung, Fürsorge, Terris) und für die Schule hinzu gekommen sind, ist die Kostenentwicklung moderat ausgefallen.

Bei der Beurteilung von Informatikkosten gilt es immer auch zu berücksichtigen, dass den Kosten jeweils eine Ertragsseite gegenüber steht. Es ist aber schwierig, einen quantifizierbaren Nutzen in Franken und Rappen zu beziffern und nachzuweisen. Der Nutzen besteht zum Beispiel aus einem kleineren Personalaufwand. So erleichtert die Einführung der Programme „Tutoris“ beim Sozialamt und „Terris“ beim Grundbuchamt die Administration in diesen Ämtern. Die Automatisierung von Routinetätigkeiten ermöglicht den Mitarbeitenden in diesen Abteilungen, sich auf Wesentliches zu konzentrieren. Ein weiterer Nutzen der Informatik ist die höhere Auskunftsbereitschaft und die Verbesserung der Führungsinformationen. Als typisches Beispiel dient die Aufschaltung der Kosten-Leistungs-Rechnung als eine Folge der Leitsätze der Stadtentwicklung.

**Frage 2**

Kommen VRSG-Lösungen vom technologischen Gesichtspunkt und von der aktuellen Software-Entwicklung der VRSG für Gossau weiterhin in Frage?

**Antwort des Stadtrates**

Die Applikationen der VRSG sind funktional in Ordnung, zum Teil sind sie aber veraltet. Insbesondere erfüllen sie zum grossen Teil nicht mehr die Anforderungen an eine moderne Benutzerführung. Auch in Bezug auf Funktionalitäten sind heute Konkurrenz-Produkte auf dem Markt, welche höhere Qualität anbieten. Der Ruf der VRSG als führender und moderner Anbieter von Gemeinde-Applikationen hat gelitten. Indessen ist die VRSG nicht untätig geblieben. Die Arbeiten für die Einführung von zeitgemässen Applikationen sind im Gang.

Im Bereich der Kernapplikationen (Einwohner, Steuern, Werke, Rechnungswesen, Liegenschaften) entwickelt die VRSG eigene Lösungen. Die neuen Anwendungen der VRSG (z.B. Steuern, Finanzbuchhaltung, Fakturierung/Debitoren, Werke) entwickelt sie auf modernster Applikationsinfrastruktur mit grafischer Oberfläche. Der Benutzer arbeitet künftig in einer browserbasierenden Umgebung über Webserver. Eine dieser neuen Applikationen (Steuern) ist in Betrieb. Weitere werden ab 2003 bei den Kunden verbreitet.

Im Bereich der übrigen Applikationen setzt die VRSG auf führende Anwendungen von Drittfirmen (z.B. Sozialwesen Tutoris, Grundbuch Terris, Kosten- und Leistungsrechnung, Zivilschutz, Schülerverwaltung). Diese von der VRSG angebotenen Anwendungen sind entweder integriert oder über entsprechende Schnittstellen verbunden. Zur Zeit werden Nachfolgelösungen in den Bereichen Betriebsamt und Lohnwesen evaluiert. Auch wird ab 2004 die Anwendung Liegenschaftsabgaben abgelöst.

Die von der VRSG angebotenen Applikationen sind zum Teil nicht überwältigend, erfüllen aber ihren Zweck. Eine gewisse Trägheit, entstanden durch die monopolartige Stellung bei den St. Gallischen Gemeinden, kann der VRSG nicht abgesprochen werden. Die vorgesehenen Weiterentwicklungen lassen indessen erwarten, dass sich die Situation in absehbarer Zeit verbessern wird.

### **Frage 3**

Ist eine Ablösung von der VRSG in Teilbereichen oder Teil-Lösungen aus Sicht des Stadtrates denkbar? - in welchen Gebieten und in welchem Zeitrahmen?

#### **Antwort des Stadtrates:**

Verschiedene Anbieter offerieren Anwendungen für Städte und Gemeinden, aber nur wenige bieten Gesamtlösungen an wie die VRSG. Die Anforderungen und die Komplexität von Informatik-Lösungen für Städte und Gemeinden darf nicht unterschätzt werden. Der Vorteil von Gesamtlösungen ist, dass alles aus einer Hand geliefert und betreut wird. Wird ein Teil der Applikationen von einem Drittanbieter bezogen, sind immer die Schnittstellen zu bestehenden Applikationen zu prüfen und zu lösen. Dies bedeutet Zeit- und Kostenaufwand. Auch erhöht sich damit die Zahl von externen Ansprechpartnern und damit der Absprache- und Anpassungsaufwand. Ob bei einer Teil-Lösung das Kosten-Nutzen-Verhältnis letztlich stimmt, kann nur mit einem konkreten Evaluationsverfahren festgestellt werden und muss deshalb offen bleiben. Der Stadtrat bevorzugt im heutigen Zeitpunkt eine Gesamtlösung.

Derzeit sind keine Abklärungen für die Ablösung von VRSG-Programmen durch ein Drittprogramm in Arbeit oder in Aussicht. Eine Ausnahme bildet die Energieverrechnungssoftware für die Technischen Betriebe. Der Stadtrat führt hier im Sommer 2003 ein Evaluationsverfahren durch. Im Budget 2003 sind für die Ablösung der Verrechnungssoftware für Energie 263'000 Franken eingesetzt, um bei Bedarf eine Drittlösung anstelle der VRSG-Lösung einzukaufen. Je nach Evaluationsergebnis wird der Stadtrat entscheiden, ob eine Drittlösung eingekauft wird, oder ob die heutige VRSG-Lösung durch eine neue VRSG-Lösung ersetzt wird. Die Ablösung der heutigen VRSG-Lösung durch eine neue VRSG-Lösung würde keine externe Kosten verursachen. Das Ergebnis der Evaluation ist zur Zeit offen.

### **Frage 4**

Welche Alternativlösungen gibt es für Gossau - und welche dieser Lösungen könnten allenfalls umgesetzt werden?

#### **Antwort des Stadtrates:**

Für den Betrieb der Informatik einer Stadt gibt es grundsätzlich zwei Lösungen: Die Stadt betreibt für die Gemeindeapplikationen eine interne Informatikstruktur oder sie schliesst sich einem externen Rechenzentrum an. Die interne Informatikanlage hat die Stadt 1997 aus Kostengründen aufgegeben. Eine eigene Anlage wieder in Betrieb zu nehmen, ist aus Kostenüberlegungen nicht angezeigt.

Auf Städte und Gemeinden spezialisierte Rechenzentren, welche mit der VRSG vergleichbar sind, betreiben derzeit die Ruf-Gruppe in Schlieren und die NEST in Kriens. Ein Wechsel zu einem dieser Anbieter wäre mit hohen einmaligen Kosten verbunden, voraussichtlich in einem sechststelligen Bereich. Damit würde letztlich eine neue Abhängigkeit geschaffen. Ob die Kosten und die Qualität langfristig besser wären als bei der heutigen Lösung mit der VRSG, muss offen bleiben. Im IT-Bereich ist ein Kommen und Gehen von Firmen zu beobachten. Anbieter von Informatiklösungen für Gemeinden sind davon nicht ausgeschlossen. Die VRSG als Firma im Eigentum

von Städten und Gemeinden bietet langfristig Konstanz und Berechenbarkeit. Ein Wechsel drängt sich aus Sicht des Stadtrates derzeit nicht auf. Dies hält den Stadtrat nicht davon ab, den Markt aufmerksam zu beobachten.

Gossau, 3. April 2003

**Stadtrat**